

## Können wir nicht einfach einen schönen Abend haben ... ?

Stand: 09.07.2018

Jahrgangsstufen	FOS 12 (LB 12.4)/BOS 12 (LB 12.8)
Fach/Fächer	Pädagogik/Psychologie
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Sprachliche Bildung Werteerziehung Medienbildung/Digitale Bildung Soziales Lernen
Zeitrahmen	7 Unterrichtsstunden
Benötigtes Material	Markierstifte, Internet, Literatur (siehe Anmerkungen zum Unterricht)

## Kompetenzerwartungen und Inhalte

### Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Situationen aus unterschiedlichen Lebensbereichen auf der Basis der Kommunikationstheorie nach Paul Watzlawick, um so grundlegende Zusammenhänge kommunikativer Prozesse aufzuzeigen. Die Schülerinnen und Schüler sind dadurch sensibilisiert für die Entstehung von Kommunikationsstörungen und erklären diese an konkreten Situationen im Privatleben sowie in Schule und Beruf mithilfe der Theorie nach Watzlawick.

### Inhalte:

- Grundlagen der Kommunikationstheorie nach Watzlawick und Mitarbeitern
- Entstehen von Kommunikationsstörungen beim: 1. Axiom (Abweisung, widerwillige Annahme, Entwertung, Symptom als Kommunikation); 2. Axiom (Uneinigkeit auf der Inhalts- oder Beziehungsebene, Konfusion zwischen den beiden Aspekten, unterschiedliche Ich- und Du-Definitionen, Beziehungsblindheit); 3. Axiom (widersprüchliche Interpunktion von Ereignisabfolgen, selbsterfüllende Prophezeiung, Ausüben von Druck und Zwang); 4. Axiom (Mehrdeutigkeit von digitaler und analoger Modalität, Überwiegen einer Modalität, Nicht-Übereinstimmung von digitaler und analoger Modalität); 5. Axiom (symmetrische Eskalation, starre Komplementarität)

## Aufgabe

### Lernsituation: Können wir nicht einfach einen schönen Abend haben ...?

**M1**

- 1 Sie sind mit Ihrem/Ihrer Partner\*in zum Essen in der Innenstadt verabredet. Zur Feier des Tages – es ist  
2 nämlich Ihr nächster Jahrestag – haben Sie ein etwas vornehmeres Restaurant gewählt und sich extra in  
3 Schale geworfen. Wie Sie von Anfang an befürchtet hatten, kommt Ihr/Ihre Partner\*in eine Viertelstunde  
4 zu spät. Sie fühlen sich unwohl, während Sie alleine am Tisch warten und merken, dass zunehmend die  
5 Wut in Ihnen aufsteigt. Als Ihr/Ihre Partner\*in schließlich eintrifft, entspinnt sich am Tisch folgendes Ge-  
6 spräch:
- 7 Sie: *(mit wütender Mine)* „Hallo Schatz, schön, dass du auch endlich da bist!!“
- 8 Partner\*in: „Sorry, ich hab‘ den Bus verpasst und dann stand der nächste auch noch  
9 fünf Minuten an einer Baustelle. Voll nervig.“
- 10 Sie: *(mit beleidigtem Tonfall)* „Hmh. Schon klar. Gibt immer einen Grund. Ist ja  
11 nur unser Jahrestag, also auch nicht weiter wichtig.“
- 12 Partner\*in: „Jetzt reg‘ dich aber mal wieder ab, du bist gerade schon etwas hyste-  
13 risch!“
- 14 Sie: „Hysterisch? Eher enttäuscht, dass du es nicht einmal heute schaffst,  
15 pünktlich zu sein! Ich hingegen bin immer pünktlich, wenn mir etwas wich-  
16 tig ist.“
- 17 Partner\*in: „Ach, du warst aber letztens auch zu spät, als wir im Kino waren. Das war  
18 dir dann wohl auch nicht wichtig genug?“
- 19 Sie: „So ein Quatsch. Da war ich nur zu spät, weil du im letzten Moment doch  
20 die frühere Vorstellung ausgewählt hast. Dann entscheide dich doch ein-  
21 fach rechtzeitig.“
- 22 Partner\*in: *(verdreht die Augen)* „Können wir uns jetzt einfach friedlich unterhalten,  
23 wie zwei erwachsene Menschen?“
- 24 Sie: „Meinetwegen, lassen wir es jetzt gut sein. Aber ich werde nächstes Mal  
25 auch zu spät sein, damit ich nicht warten muss. Ich bin doch hier nicht der  
26 Idiot.“
- 27 Partner\*in: *(mit genervtem Tonfall)* „Ja, wie du meinst, dann werde ich aber auch spä-  
28 ter kommen, sonst sitze ich da und warte auf dich.“
- 29 Ihre Wut hat sich durch dieses Gespräch nicht gelegt, im Gegenteil, Sie sind fast noch wütender als  
30 zuvor. Sie fragen sich, was eigentlich schon wieder falsch gelaufen ist, und warum Ihre Gespräche häu-  
31 fig so eine ungute Wendung nehmen. In diesem Zusammenhang fallen Ihnen nämlich zahlreiche weitere  
32 Situationen ein, in denen Sie ebenfalls frustriert aus Gesprächen herausgegangen sind.

## Arbeitsaufträge:

M2

### Einzelarbeit (ca. 35 min):

- ☞ Lesen Sie das **Informationsblatt** zu dem Ihnen zugeordneten Axiom aufmerksam durch und **markieren** Sie in zwei Farben die **Grundannahmen** des Axioms sowie **Störungen**, die sich ergeben können.
- ☞ Fassen Sie die wichtigsten Aspekte des Axioms auf einem **DIN A4-Lernblatt** übersichtlich und gut strukturiert zusammen. Setzen Sie verschiedene Farben, Überschriften und weitere Strukturierungshilfen ein.
- ☞ Achten Sie auf eine präzise, stichpunktartige Formulierung!



Abb. 1

### Gruppenarbeit (ca. 40 min):

- ☞ Finden Sie sich zu zweit oder zu dritt mit Mitschüler\*innen in insgesamt zehn Teams zusammen, die das gleiche Axiom bearbeitet haben.
- ☞ Legen Sie zunächst eine Person fest, die während der Gruppenarbeit auf die Einhaltung der **Zeit** achtet.
- ☞ Einigen Sie sich im Team auf das **beste Lernblatt** (Layout, Inhalt, Vollständigkeit) und **ergänzen** Sie, falls nötig, fehlende Inhalte.
- ☞ **Klären Sie im Team Fragen** zu Ihrem Axiom, sodass jeder alles verstanden hat. Sie müssen Ihrer Klasse Fragen zu Ihrem Axiom beantworten können. Nutzen Sie das Internet oder die Bücher auf dem Pult, falls Sie Fragen in der Gruppe nicht klären können.
- ☞ Nun sind Sie Expert\*in und können Kommunikationsstörungen erkennen. Holen Sie sich den dazugehörigen **Arbeitsauftrag zum Axiom** am Pult ab und erledigen Sie diesen.
- ☞ Fragen Sie, falls Sie früher als die anderen Gruppen fertig sind, nach der **Bonusaufgabe**.



Abb. 2

### Präsentation und Reflexion:

- ☞ **Gruppen 1-5:** Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse der Klasse (Lernblatt, Tabelle zur Lernsituation) und beantworten Sie Fragen dazu.
- ☞ **Gruppen 6-10:** Spielen Sie Ihre Rollenspiele vor und erarbeiten Sie mit der Klasse eine gut begründete Zuordnung zum passenden Axiom.
- ☞ Starten Sie erst, wenn die Aufmerksamkeit der ganzen Klasse bei Ihnen ist, und achten Sie auf Blickkontakt während des Vortrags.



Abb. 3

### Hausaufgabe/Bonusaufgabe:

Holen Sie sich, falls Sie früher fertig sind als die anderen, die Bonus- bzw. Hausaufgabe am Pult ab und bearbeiten Sie diese.



Abb. 4

## 1. Axiom: Man kann nicht nicht kommunizieren

M3a

Paul Watzlawick (\*25. Juli 1921, † 31. März 2007) war Psychotherapeut, Kommunikationswissenschaftler und Autor. Gemeinsam mit Janet Beavin und Don Jackson entwickelte er eine umfangreiche Kommunikationstheorie, in der die von ihm formulierten fünf Axiome<sup>1</sup> eine tragende Rolle spielen. Innerhalb dieser Axiome stellten die Wissenschaftler\*innen Grundannahmen über die menschliche Kommunikation auf und identifizierten darauf aufbauend für die verschiedenen Axiome Störungen, die eine Kommunikation misslingen lassen.

Das erste Axiom besagt, dass ein Mensch nicht nicht kommunizieren kann. Weil jedes Verhalten Mitteilungen enthält (egal, ob dieses verbal oder nonverbal ist), und der Mensch sich nicht nicht verhalten kann, kommuniziert er in sozialen Situationen immer. Jedes Verhalten hat also Mitteilungscharakter, egal, ob sich dieses in Schweigen, Lachen oder Flucht aus der Situation äußert.

Das bedeutet folglich, dass der Mensch in sozialen Situationen auch dann kommuniziert, wenn er das eigentlich gar nicht möchte, Kommunikation findet also auch statt, wenn sie nicht willentlich erfolgt. Durch Sprache, aber auch durch nichtsprachliche Phänomene, wie z. B. Gestik oder Gesichtsausdruck, Tonfall, Seufzen, Pausen, ja sogar durch Kleidung, signalisieren wir immer etwas, z. B. dass uns ein Gesprächsinhalt betroffen macht, dass wir uns schämen oder, dass wir mit der Mode gehen.

Wird in sozialen Situationen der Grundsatz des ersten Axioms beachtet, dass es unmöglich ist, nicht zu kommunizieren, dann **gelingt** eine Kommunikation. Es wird also akzeptiert, dass jedes Verhalten dem/der anderen etwas mitteilt und einer Kommunikation somit nicht entflohen werden kann. Wer jedoch gegen den Grundsatz verstößt, der ruft Störungen hervor. Alle Versuche, einer Kommunikation entgegen zu treten, können schon als Kommunikation verstanden werden und können daher nicht erfolgreich verlaufen. Folgende Reaktionen auf unerwünschte Kommunikation **stören** die Beziehung:

- ☞ Eine Abweisung des/der Gesprächspartner\*in („Für mich hat sich dieses Gespräch jetzt erledigt! Bis morgen!“)  
Die Person weist den/die Gesprächspartner\*in ab, kommuniziert durch die Abweisung jedoch gleichzeitig etwas, nämlich beispielsweise, dass sie sich für den Gesprächsinhalt nicht interessiert oder dass sie negative Emotionen hegt. Dass es auch durch eine Abweisung nicht möglich ist, nicht zu kommunizieren, versteht die Person nicht. Die Herstellung einer (negativen) Beziehung wird dadurch keineswegs vermieden.
- ☞ Eine widerwillige Annahme der Kommunikation, entgegen den eigenen Bedürfnissen („Ich habe jetzt eigentlich keine Zeit, aber ok, lass uns kurz sprechen.“)  
Die Person spricht mit der anderen Person, will dies jedoch gleichzeitig nicht. Je häufiger sie antwortet, desto weniger kann sie sich der Kommunikation entziehen.
- ☞ Eine Entwertung der Aussagen des Gesprächspartners („Jetzt reg‘ dich doch nicht künstlich auf!“ oder „Das ist doch lächerlich!“) ist ebenfalls häufig eine Reaktion auf unerwünschte Kommunikation. Eine Entwertung kann über inhaltliche Abwertung geschehen, indem eine Thematik und damit auch die Person selbst ins Lächerliche gezogen wird, aber auch durch z. B. häufigen Themawechsel. Alle Versuche werden zu einer negativen Beziehung führen, denn sie greifen den/die Gesprächspartner\*in an.
- ☞ Das Symptom als Kommunikation („Ich kann jetzt nicht vernünftig reden, ich hab‘ solche Kopfschmerzen.“)

<sup>1</sup> Ein Axiom meint dabei einen Grundsatz, der so einleuchtend ist, dass er keines Beweises bedarf.

Die Person glaubt der Kommunikation durch das Vortäuschen von Symptomen wie Müdigkeit, Krankheit oder Taubheit zu entfliehen. Problematisch ist dies vor allem bei der Person nahestehenden Menschen, die die Flucht als Ausrede durchaus erkennen. Die Beziehung der Partner\*innen leidet darunter.



Abb. 5

---

Abb. 5: <https://pixabay.com/de/nichts-h%C3%B6ren-nichts-sehen-1812799/>

## 2. Axiom: Jede Kommunikation hat einen Inhalts- und Beziehungsaspekt

M3b

Paul Watzlawick (\*25. Juli 1921, † 31. März 2007) war Psychotherapeut, Kommunikationswissenschaftler und Autor. Gemeinsam mit Janet Beavin und Don Jackson entwickelte er eine umfangreiche Kommunikationstheorie, in der die von ihm formulierten fünf Axiome<sup>1</sup> eine tragende Rolle spielen. Innerhalb dieser Axiome stellten die Wissenschaftler\*innen Grundannahmen über die menschliche Kommunikation auf und identifizierten darauf aufbauend für die verschiedenen Axiome Störungen, die eine Kommunikation misslingen lassen.

Das zweite Axiom besagt, dass jede Information, die übermittelt wird, einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt aufweist. Auf der **Inhaltsebene** wird dabei die Sachinformation übermittelt – also das, was inhaltlich ausgedrückt werden soll. Es gibt jedoch keine rein informative Kommunikation, da mit jeder Aussage auch etwas über die Beziehung der Gesprächspartner\*innen deutlich wird, nämlich, wie diese zueinander stehen. Während sachliche Informationen auf der Inhaltsebene über Sprache, also durch Worte oder Zeichen ausgedrückt werden, bedient sich die **Beziehungsebene** meist anderer Signale: Über Mimik, Tonfall, Lautstärke oder Gestik wird deutlich gemacht, wie die Information aufzufassen ist und welche Beziehung zwischen den Gesprächspartner\*innen besteht. *Die inhaltliche Aussage „Da bist du ja endlich!“ kann je nach Tonfall und Mimik auf Beziehungsebene Sorge, Wut oder Freude der anderen Person gegenüber ausdrücken.*

Der Beziehungsaspekt bestimmt den Inhaltsaspekt. Das heißt, er bestimmt, wie Inhalte aufgefasst werden und ob sie überhaupt angenommen werden können. Ist die Beziehung zwischen den beteiligten Personen gut, können auch Inhalte, wie z. B. Kritik oder Vorschläge, besser akzeptiert werden.

Eine Kommunikation **gelingt** dann, wenn sich all ihre Teilnehmer\*innen auf beiden Ebenen einig sind, wenn sie sich also inhaltlich nicht widersprechen und wenn auf der Beziehungsebene keine Konflikte vorliegen. **Störungen** hingegen liegen vor, wenn sich auf mindestens einer der Ebenen Konflikte ergeben:

- ☞ Uneinigkeiten nur auf der Inhaltsebene (z. B. *Streit über einen politischen Sachverhalt*)  
Ein inhaltlicher Konflikt stört die Beziehungsebene also nicht, dies stellt die reifste Form im Umgang mit Unstimmigkeiten dar.
- ☞ Uneinigkeiten nur auf der Beziehungsebene  
Beziehungen dieser Art sind sehr fragil, denn entfällt die Einigkeit auf der Inhaltsebene, zerbricht auch die Beziehung häufig. *Oft ist dies in Ehen zu beobachten, deren einziger Kitt die Sorgen mit dem „problematischen“ Kind sind. Hier sind sich die Eltern einig, der Konflikt schweißt sie zusammen. Erledigen sich die Probleme mit dem Kind, erledigt sich oft auch die Ehe.*
- ☞ Konfusionen zwischen den Ebenen
  - Probleme auf der Inhaltsebene werden auf die Beziehungsebene verschoben, wodurch eine objektive Meinungsverschiedenheit zum grundsätzlichen Vorwurf wird (so wirft beispielsweise ein Mann seiner Frau vor, sie sei viel zu stur für eine Diskussion, weil er ihr inhaltlich nichts mehr entgegenzusetzen weiß).
  - Konflikte auf der Beziehungsebene werden auf der Inhaltsebene ausgetragen (so wertet eine Person beispielsweise die Aussagen einer anderen inhaltlich ab, weil sie diese nicht leiden kann).

<sup>1</sup> Ein Axiom meint dabei einen Grundsatz, der so einleuchtend ist, dass er keines Beweises bedarf.

- ☞ Unterschiedliche Ich- und Du-Definitionen: Jeder Mensch bildet eine Definition von sich selbst (Selbstbild). Andere bilden Du-Definitionen (Fremdbild) über eben diesen Menschen. Diese können...
  - ...die Ich-Definition **verwerfen** („Du hast in deiner Meinung über dich unrecht“, „Du bist darin nicht so kompetent, wie du denkst.“)
  - ...die Ich-Definition **entwerten**. Dies geschieht, indem keinerlei Rückmeldung auf die Ich-Definition der/des anderen gegeben wird bzw. indem ihr die Gültigkeit abgesprochen wird. *Ein Mann weiß beispielsweise nicht, wie seine Frau zu ihm steht, denn immer, wenn er mit Mühe gekocht hat, bekommt er das Kompliment, dass der Tisch wunderbar gedeckt sei. Er bekommt in seiner Wahrnehmung keine Rückmeldung auf seine Ich-Definition „Ich bin ein guter Koch.“.*
- ☞ Beziehungsblindheit  
 Kommunizierende Personen kennen zwar ihre Sicht auf sich selbst, jedoch nicht die Sicht der anderen Person auf sie. Sie sind also blind für die Wahrnehmung der/des anderen. Dieser Umstand führt häufig dazu, dass sie sich vom anderen nicht in ihrer Identität verstanden fühlen oder tatsächlich nicht verstanden werden, was in einer Beziehung für Verwirrung und Misstrauen sorgt. *So kommt beispielsweise eine Dame X auf ihre Nachbarin Y immer freudestrahlend zu, obwohl die Nachbarin Y die Dame X überhaupt nicht leiden kann. Die Dame X ist jedoch blind für deren Wahrnehmung, weshalb beide nicht mehr angemessen aufeinander reagieren können.*

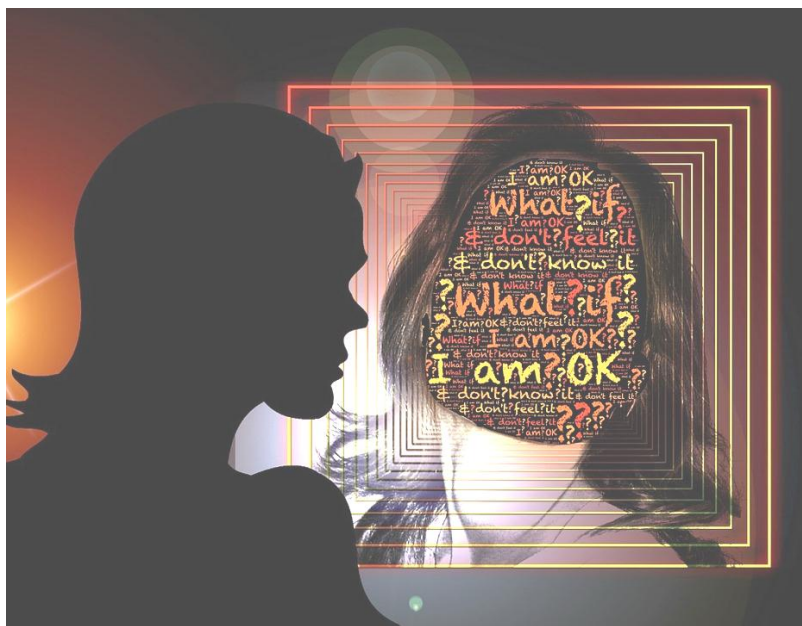


Abb. 6

## 3. Axiom: Kommunikation wird wechselseitig durch die Partner\*innen interpunktiert

M3c

Paul Watzlawick (\*25. Juli 1921, † 31. März 2007) war Psychotherapeut, Kommunikationswissenschaftler und Autor. Gemeinsam mit Janet Beavin und Don Jackson entwickelte er eine umfangreiche Kommunikationstheorie, in der die von ihm formulierten fünf Axiome<sup>1</sup> eine tragende Rolle spielen. Innerhalb dieser Axiome stellten die Wissenschaftler\*innen Grundannahmen über die menschliche Kommunikation auf und identifizierten darauf aufbauend für die verschiedenen Axiome Störungen, die eine Kommunikation misslingen lassen.

Das dritte Axiom besagt, dass eine Kommunikation durch die beteiligten Personen unterschiedlich punktiert wird. Menschen, die miteinander kommunizieren, tauschen wechselseitig Informationen aus. Für einen unbeteiligten Beobachter erscheint eine Kommunikation daher als fortlaufender Austausch von Informationen bzw. Mitteilungen, als Regelkreis. Dabei ist jedes Verhalten einer Teilnehmerin/eines Teilnehmers am Kommunikationsablauf sowohl Reaktion auf das Verhalten des anderen, gleichzeitig aber auch Reiz und Verstärkung für das Verhalten des anderen.

Trotz der Unmöglichkeit, in einem fortlaufenden Kommunikationsprozess das Verhalten des anderen als die Ursache für die eigenen Verhaltensweisen festzuschreiben, legen die an der Kommunikation teilnehmenden Gesprächspartner\*innen diesem jedoch willkürlich eine bestimmte Struktur und Gliederung der Ereignisfolge zugrunde (= Interpunktion). So entsteht häufig subjektiv der Eindruck, das eigene Verhalten sei nur Reaktion auf das Verhalten des anderen. Dabei wird vergessen, dass es nach einer längeren Phase der Kommunikation unsinnig ist, die Ursache für ein bestimmtes Kommunikationsergebnis beim Kommunikationspartner ausmachen zu wollen, weil die Interaktion kreisförmig ist und es somit keinen „Anfang“ mehr gibt.

Eine Kommunikation ist **erfolgreich**, wenn die Gesprächspartner diesen Umstand akzeptieren und sich ihres Interpunktionsverhaltens bewusst sind. Sie **misslingt**, wenn unbewusst nur ausgehend von der eigenen Wahrnehmung interpunktiert wird.

- ☞ Ursache- und Wirkungszusammenhänge werden unterschiedlich interpunktiert.  
Beide Gesprächspartner\*innen legen das Verhalten des anderen als Ursache für ihr eigenes fest. Das eigene Verhalten wird also nur als Reaktion auf das Verhalten des anderen wahrgenommen und dadurch gerechtfertigt. Von der eigenen Wahrnehmung ausgehend glaubt jeder im Recht zu sein, was in gegenseitigen Schuldzuweisungen gipfelt. *So wirft beispielsweise der Ehemann seiner Frau vor, er dürfe nie etwas entscheiden, weil sie alles bestimme. Sie rechtfertigt ihr Verhalten jedoch damit, dass er nie Stellung beziehe, sie müsse also alles selbst entscheiden. Beide sehen die Schuld für ihr Verhalten bei der/bei dem anderen.*
- ☞ Die sich selbst erfüllende Prophezeiung.  
Die Erwartung von Person A an Person B und ihr damit verbundenes Verhalten löst bei Person B ein Verhalten aus, das dieser Erwartung entspricht. Hier hat das Verhalten von Person A also tatsächlich eine ursächliche Wirkung für die Reaktion von Person B, worüber sich Person A jedoch nicht bewusst ist.  
*Geht Person A beispielsweise von der Annahme aus, dass Person B arrogant ist, wird sich Person A entsprechend verhalten und Person B vielleicht nicht nett begrüßen, sondern eher ignorieren. Person B wird darauf entsprechend reagieren, nämlich ebenfalls nicht freundlich sein. Person A*

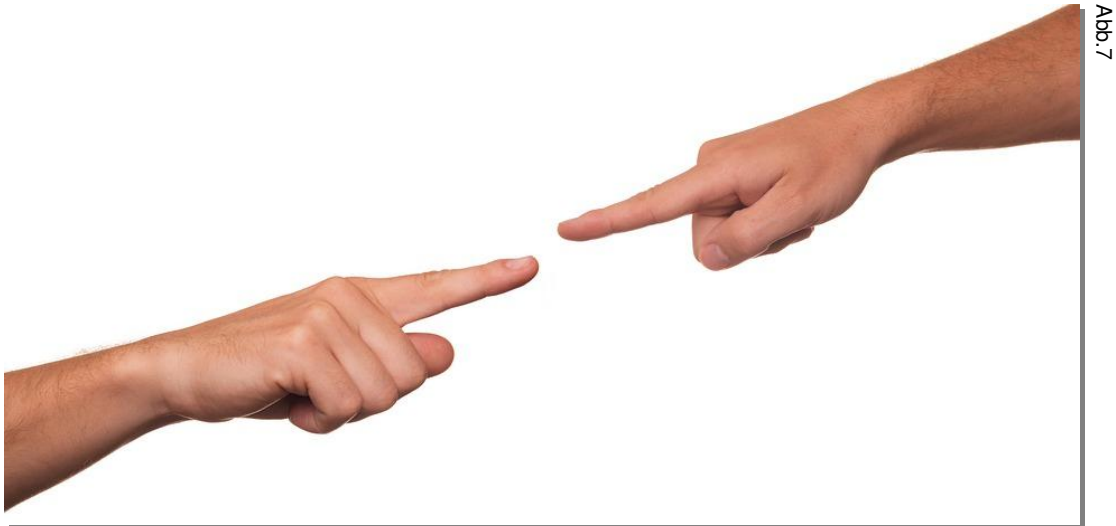
<sup>1</sup> Ein Axiom meint dabei einen Grundsatz, der so einleuchtend ist, dass er keines Beweises bedarf.



*sieht sich durch dieses Verhalten in ihrer Annahme bestätigt, dass Person B arrogant sei, versteht jedoch nicht, dass ihr eigenes Verhalten Ursache für das Verhalten von Person B ist.*

☞ **Ausüben von Druck und Zwang**

Auch das Ausüben von Druck und Zwang auf eine andere Person stellt eine Störung des dritten Axioms dar. Durch Ausüben von Zwang wird versucht, aktiv einen Anfangspunkt in der Kommunikation zu setzen, dieser so ausgeübte Druck erzeugt bei der anderen Person eine Abwehrhaltung. Diese wiederum erzeugt für die andere Person wiederum womöglich den Eindruck, dass noch mehr Druck erforderlich ist, um das gewünschte Ziel zu erreichen. *Eine Mutter macht beispielsweise Druck auf ihr Kind, das mehr lernen soll. Das Kind empfindet diesen Druck als unangenehm und verwehrt sich, lernt also erst recht nicht. Dies führt dazu, dass die Mutter das Gefühl hat, noch mehr Druck machen zu müssen. Die Beziehung der beiden ist gestört.*



## 4. Axiom: Kommunikation bedient sich digitaler und analoger Modalitäten

M3d

Paul Watzlawick (\*25. Juli 1921, † 31. März 2007) war Psychotherapeut, Kommunikationswissenschaftler und Autor. Gemeinsam mit Janet Beavin und Don Jackson entwickelte er eine umfangreiche Kommunikationstheorie, in der die von ihm formulierten fünf Axiome<sup>1</sup> eine tragende Rolle spielen. Innerhalb dieser Axiome stellten die Wissenschaftler\*innen Grundannahmen über die menschliche Kommunikation auf und identifizierten darauf aufbauend für die verschiedenen Axiome Störungen, die eine Kommunikation misslingen lassen.

Das vierte Axiom besagt, dass eine Information grundsätzlich auf zwei verschiedene Arten ausgedrückt werden kann: digital und analog.

**Digitale Botschaften** beruhen auf Worten bzw. Namen, die bestimmten Objekten oder Sachverhalten im Rahmen einer semantischen<sup>2</sup> Übereinkunft zugeteilt wurden. *Eine Platte mit vier Füßen bezeichnen wir beispielsweise als „Stuhl“ oder „Tisch“.* Die digitalen Modalitäten, also die Wörter und Sätze, sind logisch, vielseitig und abstrakt und bezeichnen eindeutig einen bestimmten Inhalt, weshalb sie auch den Inhaltsaspekt einer Kommunikation repräsentieren.

**Analoge Botschaften** sind dem Gegenstand, für den sie stehen, weniger eindeutig zuzuordnen. Es handelt sich dabei um nonverbale Ausdrucksformen, die Worte ersetzen, z. B. Zeichnungen, Ausdrucksverhalten, Körperreaktionen, Tonfall, Mimik oder Gestik. Die Beziehungsebene wird vorwiegend durch analoge Modalitäten kommuniziert, hier sind digitale Modalitäten fast bedeutungslos. *Eine Frau kann ihrem Mann noch so oft beteuern, dass sie ihn liebt (digital), ihre Worte bleiben ohne liebevolle Gesten, Zärtlichkeiten oder Anteilnahme (analog) bedeutungslos.*

Während eine digitale Kommunikation mit fast jeder Person möglich ist (vorausgesetzt, die Gesprächspartner\*innen sprechen die gleiche Sprache), ist die Fähigkeit zur richtigen Interpretation der analogen Botschaften von der Intensität einer Beziehung abhängig. Je besser sich die Personen bekannt sind, desto eher können sie diese Mitteilungen richtig deuten.

Eine **erfolgreiche** Kommunikation ist laut diesem Axiom dann gegeben, wenn sowohl digitale als auch analoge Modalitäten eindeutig sind und übereinstimmen. Günstig wirkt sich auch die Ausgeglichenheit bei der Anwendung dieser beiden Modalitäten aus. Sie **misslingt** hingegen, wenn die Modalitäten nicht richtig interpretiert werden können oder nicht zusammenpassen.

☞ Mehrdeutigkeit von analogen und digitalen Modalitäten  
Analoge Mitteilungen sind, vor allem wenn sie nicht digital, also durch Worte, begleitet werden, häufig mehrdeutig und damit von der Interpretation des Gegenübers abhängig. *So kann ein Kriminalbeamter das Schwitzen und Zittern des Befragten in einer Vernehmung als Beweis für dessen Schuld betrachten, auf der anderen Seite könnte diese Körperreaktion jedoch auch die – durchaus begriffliche – Reaktion eines Unschuldigen sein, der zu Unrecht beschuldigt wird. Es kommt nun auf den Beamten an, diese Mitteilung zu deuten.* Auch digitale Modalitäten können mehrdeutig und damit schwer zu entschlüsseln sein. Aussagen, wie z. B. „Das kannst du aber nicht anziehen!“ können auf die Unangemessenheit der Kleidung abzielen oder aber darauf anspielen, dass der angesprochenen Person die Kleidung nicht steht.

☞ Das Überwiegen einer Modalität  
In zwischenmenschlichen Beziehungen kann sowohl die digitale als auch die analoge Modalität überwiegen. Das Problem dabei ist, dass digitale Kommunikation kein ausreichendes Vokabular für eine klare Definition von Beziehungen besitzt, hier sind analoge Mitteilung notwendig (siehe das Beispiel

<sup>1</sup> Ein Axiom meint dabei einen Grundsatz, der so einleuchtend ist, dass er keines Beweises bedarf.

<sup>2</sup> Semantik ist die Lehre von den Zeichen, Wörtern und Sätzen.

mit der liebenden Ehefrau); analoge Kommunikation ist wiederum mehrdeutig, sodass die digitalen Modalitäten für deren Interpretation unerlässlich sind. *Sprechen Menschen beispielsweise unterschiedliche Sprachen, ist eine Verständigung nur noch über Körpersprache möglich. Dies reicht nicht aus, um komplizierte Sachverhalt zu klären.* Nachrichten können demnach, wenn eine Modalität zu kurz kommt, nicht mehr eindeutig kodiert und dekodiert werden. Dies stiftet Verwirrung oder Frustration bei den Kommunikationspartner\*innen.

- ☞ Das Nicht-Übereinstimmen von digitaler und analoger Modalität  
Stimmen die Modalitäten nicht überein, können Mitteilungen von der anderen Person nicht eindeutig entschlüsselt werden. *Beispielsweise wird Marco seiner Freundin nicht glauben, wenn sie angibt, die Zeit mit ihm zu genießen (digital), dabei jedoch häufig auf ihre Uhr sieht (analog). Die Mitteilungen, die sie ihm sendet, sind äußerst widersprüchlich.* Eine weitere, durchaus bekannte Form dieser Störung ist die Ironie. Hier passen Tonfall (analog) und Inhalt (digital) nicht mehr zusammen. *Die in einem ironischen Tonfall getroffene Aussage „Schön, dass du endlich da bist.“ signalisiert damit etwas ganz anderes als das verbal Gesagte.*

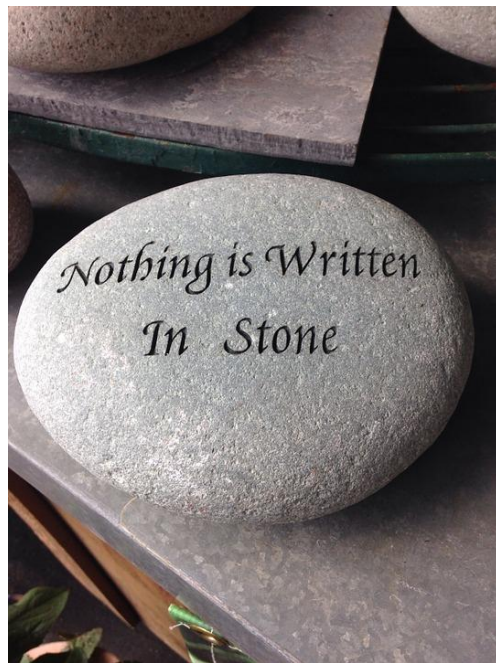


Abb. 8

Abb. 8: <https://pixabay.com/de/nichts-ist-in-stein-gemei%C3%9Felt-stein-527756/>

## 5. Axiom: Kommunikationsabläufe sind entweder symmetrisch oder komplementär

M3e

Paul Watzlawick (\*25. Juli 1921, † 31. März 2007) war Psychotherapeut, Kommunikationswissenschaftler und Autor. Gemeinsam mit Janet Beavin und Don Jackson entwickelte er eine umfangreiche Kommunikationstheorie, in der die von ihm formulierten fünf Axiome<sup>1</sup> eine tragende Rolle spielen. Innerhalb dieser Axiome stellten die Wissenschaftler\*innen Grundannahmen über die menschliche Kommunikation auf und identifizierten darauf aufbauend für die verschiedenen Axiome Störungen, die eine Kommunikation misslingen lassen.

Das fünfte Axiom besagt, dass Kommunikationsabläufe sowohl symmetrisch, als auch komplementär ablaufen können.

Bei der symmetrischen Kommunikation ist das Verhalten der Beziehungs- bzw. Gesprächspartner\*innen spiegelbildlich, also symmetrisch, in Stärke wie Schwäche oder Härte wie Güte. Eine Kommunikation zeichnet sich dadurch aus, dass sie Gleichheit herstellt und Unterschiede vermindern möchte.

Die komplementäre Kommunikation hingegen ist gekennzeichnet durch eine sich ergänzende Unterschiedlichkeit der Partner\*innen. Dabei gibt es zwei Positionen: Die primäre Stellung, bei der der/die Partner\*in die superiore, übergeordnete Stellung einnimmt und die sekundäre Stellung, bei der die andere Person die inferiore, also die untergeordnete Stellung einnimmt. Es besteht demnach ein Über- und Unterordnungsverhältnis, das oft auf kulturellen oder gesellschaftlichen Kontexten beruht, z. B. *Mutter-Kind-Beziehung oder Lehrkraft-Schüler\*innen-Beziehung*.

Die Kommunikation in symmetrischen als auch in komplementären Beziehungen kann grundsätzlich **gelingen** ablaufen, wenn beide mit dieser Verteilung einverstanden sind. Eine erfolgreiche Kommunikation ist jedoch in der Regel dann zu erwarten, wenn beide Kommunikationsabläufe – die symmetrischen und die komplementären – vorhanden sind, von den Partner\*innen flexibel angewendet werden und diese einander in ihrer Persönlichkeit akzeptieren und stabilisieren. Es entstehen **Störungen**, wenn beide einander immer ebenbürtig sein wollen oder wenn eine/r von beiden Gesprächspartner\*innen aus der Komplementarität ausbrechen will.

### ☞ symmetrische Eskalation

Die Tendenz zur Gleichheit kann insofern eskalieren, als beide sich immer „etwas gleicher“ sein wollen, also in Reaktion auf die andere Person stets nachziehen, um ihr ebenbürtig zu sein. Die Partner\*innen schaukeln sich so gegenseitig hoch, was zu Rivalitäts- und Machtkämpfen führt.

*Diese Form der Störung ist zwischen einzelnen Individuen zu beobachten, die sich z. B. darum streiten, wer Recht hat (jeder möchte ein wenig „mehr recht haben“ als der/die andere, möchte den Machtkampf um die richtige Deutung der Situation also gewinnen), aber auch in der Kommunikation zwischen zwei Nationen. Watzlawick führt hier das Beispiel des Wettrüstens an. Beide Nationen wollen der jeweils anderen in der Stärke ihrer Truppen immer wieder nachziehen.*

<sup>1</sup> Ein Axiom meint dabei einen Grundsatz, der so einleuchtend ist, dass er keines Beweises bedarf.

☞ starre Komplementarität

Ein typisches Problem in der komplementären Beziehung entsteht, wenn eine Person ihre – meist inferiore Position – in der Beziehung verlassen möchte, wenn also Person A von Person B die Bestätigung ihrer Selbstdefinition fordert und diese im Widerspruch zu B's Definition von A ist. *Typisch ist folgende Eltern-Kind-Interaktion: Das Kind verlässt das Haus, wobei ihm der Vater hinterherruft, dass es doch seinen Mantel nicht vergessen solle. Das Kind reagiert wütend und entgegnet türknallend, dass es warm genug sei. Die Fremddefinition des Vaters vom Kind („Du bist schutzbedürftig, so dass ich auf dich aufpassen muss.“) wird vom Kind nicht akzeptiert, denn sie passt nicht zu dessen Selbstdefinition („Ich bin alt genug, um für mich selbst Verantwortung zu übernehmen.“). Beharrt der Vater auf seiner superioren Position, wird dies zu anhaltenden Konflikten führen. Gibt ihm das Kind stets nach, komplementiert (bzw. ergänzt) ihn also, führt dies zu Gefühlen der Selbstentfremdung bis hin zu Verzweiflung bei dem Kind.*



Abb. 9

Abb. 9: <https://pixabay.com/de/frage-stickman-strichm%C3%A4nnchen-151792/>, <https://pixabay.com/de/gleichgewicht-ma%C3%9Fstab-gerechtigkeit-154516/>, <https://pixabay.com/de/frage-stickman-strichm%C3%A4nnchen-151792/>

## Arbeitsauftrag Gruppen 1-5:

M4a

**Begründen** Sie ausführlich, **welche Kommunikationsstörung(en)** Ihnen in der Lernsituation auf dem von Ihnen bearbeiteten Axiom unterlaufen ist/sind. Die Tabelle gibt Ihnen eine grundsätzliche Hilfestellung für die schriftliche Bearbeitung von Aufgaben zu den Kommunikationsstörungen nach Watzlawick.

Einleitung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgabenstellung</li> <li>• Hinführung zur Theorie Watzlawicks, Überblick über die Axiome</li> <li>• Definition „Axiom“</li> </ul>	
Theorie und Anwendung:	
Gestörte Kommunikationsabläufe in der Lernsituation mit Zeilenangabe <b>zitieren</b>	
Passende <b>Störungen</b> zuordnen und erläutern	
<b>Axiom</b> zuordnen und erläutern	<i>Auf die Darstellung des Axioms kann für diesen Arbeitsauftrag verzichtet werden, da hier nicht frei reproduziert, sondern nur vom Merkblatt kopiert würde.</i>
<b>Gestörte Kommunikation</b> auf Basis des Axioms <b>begründen</b> <i>(Wieso liegt die Störung hier vor? Wieso wird durch die vorliegende Störung gegen das Axiom verstoßen? Welche (emotionalen) Folgen ergeben sich dadurch für die Personen?)</i>	

Einleitung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgabenstellung</li> <li>• Hinführung zur Theorie Watzlawicks, Überblick über die Axiome</li> <li>• Definition „Axiom“</li> </ul>	
Theorie und Anwendung:	
Gestörte Kommunikationsabläufe der Lernsituation mit Zeilenangabe zitieren	In Z. 10f. sage ich in beleidigtem Tonfall, dass der Jahrestag meinem/meiner Partner*in ja auch nicht weiter wichtig sei.
Passende <b>Störung</b> zuordnen und erklären	Dies ist eine Störung, da hier die analoge Modalität wahrscheinlich falsch interpretiert wird. Analoge Mitteilungen sind, ohne dass sie digital, also durch Worte, begleitet werden, häufig mehrdeutig und damit von der Interpretation des Gegenübers abhängig
<b>Axiom</b> zuordnen und erläutern	Diese Störung entspringt dem 4. Axiom, das besagt, dass sich Kommunikation analoger und digitaler Modalitäten bedient.  <i>Auf die Erläuterung kann für diesen Arbeitsauftrag verzichtet werden, da hier nicht frei reproduziert, sondern nur vom Merkblatt kopiert würde.</i>
<b>Gestörte Kommunikation</b> auf Basis des Axioms <b>be-gründen</b> <i>(Wieso liegt die Störung vor? Wieso wird durch die vorliegende Störung gegen das Axiom verstoßen? Welche (emotionalen) Folgen ergeben sich dadurch für die Personen?)</i>	Die analoge Mitteilung meines/meiner Partner*in besteht hier aus dem Verhalten, zu spät zum Essen zu erscheinen. Diese Mitteilung interpretiere ich dahingehend, dass der/dem anderen unser Jahrestag nicht weiter wichtig sei, obwohl hier digital eine andere Aussage getroffen wird, nämlich dass die Baustelle und die daraus resultierende Verzögerung der Busfahrt die Ursache seien. Der/die Gesprächspartner*in fühlt sich daher wahrscheinlich missverstanden und nicht ernst genommen, was negative Gefühle auslöst. Diese werden darin ersichtlich wird, dass mir wiederum an den Kopf geworfen wird, hysterisch zu sein (Z. 12f.). Die Kommunikation ist also im vierten Axiom gestört, weil die analoge Modalität für mich nicht eindeutig ist.



**Arbeitsauftrag Gruppen 6-10:**

**M5**

1. Klären Sie zunächst, wo die Kommunikation im vorliegenden Dialog in Ihrem Axiom gestört verläuft. Notieren Sie die Störung/-en am Rand.
2. Kommunikationsstörungen unterlaufen uns in vielen Situationen. Finden Sie in der Gruppe Beispiele für Störungen Ihres Axioms, die Ihnen im Privatleben, in der Schule oder im Beruf unterlaufen sind.
3. Suchen Sie sich zwei Störungen zu Ihrem Axiom aus und entwickeln Sie aus Ihren Beispielen zwei Rollenspiele, die diese Störung darstellen (siehe unten).
4. Präsentieren Sie die Rollenspiele der Klasse und fragen Sie die Zuordnung zum Axiom aus Ihrer Klasse ab. Fordern Sie eine Begründung ein!

Rollenspiel 1:

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Rollenspiel 2:

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Störung:

Begründung, **wieso** diese vorliegt:

Störung:

Begründung, **wieso** diese vorliegt:





## Bonusaufgabe/Hausaufgabe

M6

... und wie ist das bei Ihnen??

Welche Kommunikationsstörungen unterlaufen mir häufig?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Mit welchen Personen passiert mir das vor allem?

---

---

---

---

Woran kann das liegen?

---

---

---

---

Welche Ideen habe ich, um diese Störungen zu vermeiden oder zu beseitigen?

---

---

---

---

Abb.10: <https://pixabay.com/de/auszeichnung-rot-farbband-gewinner-2648055/>

## Hinweise zum Unterricht

### Verlaufsplan:

#### 1. Orientieren und Informieren

10 min

- Austeilen und Lesen der Lernsituation (M1)
- individuelles Problembewusstsein schaffen durch Impuls der Lehrkraft:  
*„Sie kennen solche oder ähnliche Situation sicherlich aus Ihrem Alltag. Was läuft hier schief?“*  
 → LSG (Lehrkraft-Schüler\*innen-Gespräch) über die Lernsituation und eigene Erlebnisse der Schülerinnen und Schüler
- Zielformulierung: Wieso eskalieren unsere Gespräche häufig so schnell?
- Arbeitsaufträge (M2) auflegen

#### 2. Planen, Entscheiden und Durchführen

80 min

- Einzelarbeit:
  - AA 1: Lesen und Markieren der Texte zu jeweils einem zufällig zugeteilten Axiom der Theorie von Watzlawick (M3a-e)
  - AA 2: Erstellen von Lernblättern zu den jeweils zugeteilten Axiomen.
- Gruppenarbeit in zehn Teams:
  - AA 1: Auswahl des besten Merkblatts und ggf. Ergänzung
  - AA2: Begründung von Störung(en) auf dem bearbeiteten Axiom in der Lernsituation (M4a und M4b) oder anhand selbst konstruierter Rollenspiele (M5)
  - Bonusaufgabe für schnelle Gruppen (M6) zur Reflexion des eigenen Kommunikationsverhaltens und Suche nach Lösungsmöglichkeiten

#### 3. Präsentieren und Dokumentieren (Korrektur)

180 min

- Präsentation der Axiome und der Störungen in der Lernsituation durch die Gruppen 1-5
- ggf. Korrektur und Ergänzen insbesondere der Begründung der Störung
- Beantwortung von Fragen aus der Klasse

#### 4. Reflektieren und Vertiefen

45 min

- Präsentation der Rollenspiele (Störungen) zu den Axiomen durch die Gruppen 6-10
- Zuordnung zu den jeweiligen Störungen und Axiomen durch die Klasse (Anwendung, Übung)
- Hausaufgabe: Bonusaufgabe zum eigenen Kommunikationsverhalten bearbeiten

#### 5. Im Anschluss:

- Kopieren der Merkblätter und Anwendungen (M4) für die Klasse, evtl. auch Kopie des Lösungsvorschlages
- Besprechen der Reflexionsergebnisse in der nächsten Stunde als Überleitung zur gelungenen Kommunikation

Für die Abschlussprüfung kann den Schülerinnen und Schülern nachfolgend eine Struktur für die Bearbeitung von Prüfungsaufgaben an die Hand gegeben werden. Hier sind die Begriffe der „Sozialen Kommunikation“ und der „Sozialen Interaktion“ für die Hinführung relevant, nach der Begründung der Störung erfolgt die Anwendung des Begriffs der „Gestörten Kommunikation“, die Anwendung kann wie folgt aussehen:



## Illustrierende Aufgaben zum LehrplanPLUS

Fachoberschule 12/Berufsoberschule 12, Pädagogik/Psychologie

<p><b>Begründen, wieso der Begriff der „Gestörten Kommunikation“ erfüllt ist (Definition und Anwendung)</b></p>	<p>Die Kommunikation ist gestört, wenn das Ziel der Kommunikation nicht erreicht wird und die erwünschte Wirkung somit ausbleibt. Die Bedürfnisse und Erwartungen von mindestens einer/einem Kommunikationspartner*in werden nicht erfüllt.</p> <p>Dies ist hier der Fall, denn die erwünschte Wirkung, nämlich ein harmonisches Essen und eine Regelung der künftigen Beziehung bzw. Klarheit, wie wir zueinander stehen, wird nicht erreicht. Es wird keine Lösung für zukünftige Treffen vereinbart, mit der wir beide zufrieden sein können. Ich hatte das Bedürfnis nach einer von mir als „ehrlich“ empfundenen Entschuldigung und der Beteuerung, dass mein/meine Partner*in beim nächsten Mal pünktlich erscheint, wohingegen diese/r andere Bedürfnisse hatte: dass ihr/ihm verziehen wird, vielleicht auch danach, dass ich Verständnis für ihre/seine Situation zeigen. Die Kommunikation ist somit gestört kann nicht konstruktiv verlaufen. Dies erzeugt in uns beiden beiden negative Gefühle (siehe oben).</p>
---	---

Beispiele für Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler

Einleitung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgabenstellung</li> <li>• Hinführung zur Theorie Watzlawicks, Überblick über die Axiome</li> <li>• Definition „Axiom“</li> </ul>	
Theorie und Anwendung:	
Gestörte Kommunikationsabläufe der Lernsituation mit Zeilenangabe <b>zitieren</b>	In Z. 7 sage ich, dass es schön sei, dass mein/meine Partner*in endlich da sei, sage dies jedoch mit wütender Mine. Später, in Z. 19f. bitte ich um eine friedliche Unterhaltung und verdrehe dabei die Augen.
Passende <b>Störung</b> zuordnen und erklären	Dies ist eine Störung, da hier digitale und analoge Modalitäten nicht übereinstimmen. Tonfall und Inhalte der Mitteilung passen nicht zusammen, so dass sie Nachricht für die andere Person schwer zu entschlüsseln ist.
<b>Axiom</b> zuordnen und erläutern	Diese Störung entspringt dem 4. Axiom, das besagt, dass sich Kommunikation analoger und digitaler Modalitäten bedient.  <i>Auf die Erläuterung kann für diesen Arbeitsauftrag verzichtet werden, da hier nicht frei reproduziert, sondern nur vom Merkblatt kopiert würde.</i>
<b>Gestörte Kommunikation</b> auf Basis des Axioms <b>be-gründen</b> (Wieso liegt die Störung vor? Wieso wird durch die vorliegende Störung gegen das Axiom verstoßen? Welche (emotionalen) Folgen ergeben sich dadurch für die Personen?)	Ich sage, dass es schön sei, die/den andere*n endlich zu sehen (digital), was im Kern eine freundliche, positive Nachricht ist. Meine wütende Mine (analog) signalisiert jedoch etwas Gegenteiliges, nämlich, dass ich wütend bin und mich in diesem Moment nicht über die Anwesenheit der anderen Person freuen kann. Und auch die Bitte nach einer friedlichen Unterhaltung endet in einem Paradox, denn das Verdrehen der Augen ist keine friedliche analoge Mitteilung, ich widerspreche damit also meiner eigenen Bitte. Dies ist eine Störung des 4. Axioms, da die Modalitäten hier nicht übereinstimmen, sondern durch die Widersprüchlichkeit beim/bei der Empfänger*in eine gewisse Verwirrung erzeugen und nicht mehr entschlüsselt werden können. Eine angemessene Reaktion ist dadurch nicht mehr möglich, da sich keine Reaktion auf beide Modalitäten richtig beziehen könnte. In der Folge ergeben sich negative Gefühle, was hier deutlich zu sehen ist: Ich bin nach wie vor wütend (Z. 25) und auch der genervte Tonfall meines/meiner Partner*in (Z. 27) lässt darauf schließen, dass auf der anderen Seite ebenfalls negative Gefühle vorliegen.



### Anregung zum weiteren Lernen

- Als Originalliteratur sind folgende Bücher von Watzlawick zu empfehlen:
  - Watzlawick, P. 2017 (1967): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien (13. unveränderte Auflage). Bern: Hofgrete Verlag.
  - Watzlawick P. 1978 (2015): Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschungen, Verstehen (16. Auflage). München/Berlin: Piper Verlag GmbH.
- Aufgrund der gut verständlichen Schreibweise sind diese Bücher auch durchaus denjenigen Schülern und Schülerinnen zu empfehlen, die sich vertieft mit dem Thema der Kommunikation beschäftigen möchten.